

wir

Informationen der
Evangelischen
Kirchengemeinde
Ruppichteroth

2/24

Tragt in die Welt ...



Inhalt



Ev. Kirchengemeinde Ruppichteroth
KTO 21000088 / BLZ 37050299
IBAN: DE62 3705 0299 0021 0000 88
BIC: COKSDE33XXX

Kreissparkasse Köln
Zweck:
Diakoniesammlung - Spende
Adventssammlung 2024

- 04 Editorial
- 05 Jahreslosung 2025
- 06 Das Licht aus unseren Herzen
- 08 Tragt in die Welt Versöhnung
- 10 Interview mit Malin Klett
- 12 Ein Lied erzählt
- 14 Ein Lied vom Licht ...
- 15 Über die Jugendarbeit
- 16 „Tragt Zuversicht in die Welt,“
sagt Willibald
- 18 Abschied von der Powerfrau
- 20 Die nette Frau mit dem Hund
- 22 Almut van Niekerk wiedergewählt
- 24 Outdoor-Gottesdienst
zu Christi Himmelfahrt
- 25 Was denken Kirchenhummeln über Gott?
- 26 Artikel zum Kirchenchor
- 28 Gottesdienste auf YouTube
- 29 Vier alternative Tage an Karneval
- 30 Lesetipps
- 32 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 34 Amtshandlungen
- 35 Kontaktdaten und Impressum
- 36 Gottesdienste

Editorial: Ein (Vor)wort zu diesem Heft



Liebe Leserin, lieber Leser, vor mir an der Scheibe meines Arbeitszimmers leuchtet ein Stern in den dunklen Abendhimmel. Was leuchtet bei Ihnen zuhause? Tut es Ihnen auch gut, wenn Sie die schönen Leuchtsterne des Bürgervereins entlang der Brölstraße oder quer über die Straßen sehen?

Wenn nicht die Dunkelheit ihre Schwere ausströmen kann, dann kommt die Leichtigkeit des Lichtes als Geborgenheitsgefühl auf. Ich mag Lichter in der Dunkelheit. Sie erinnern mich an das Aufstrahlen der Kraft des Glaubens. Das muss nichts Großes sein.

Manchmal bringen mich kurze Worte von Vorübergehenden auch zum Strahlen. Ein kleiner Dank, ein Lob, eine Beileidsbekundung, eine Nachfrage nach meiner Frau oder meinem Vater – all dies trägt Anteilnahme in mein Leben. Wir können uns gegenseitig viel Gutes tun – auch mit kurzen Wortwechsellern.

So ist auch dieser Gemeindebrief eine Anteilnahme am vielfältigen Leben der Kirchengemeinde, das sich nicht umfassend auf diesen Seiten einfangen lässt. Doch wir alle (S. 12) können mit unseren Begabungen, mit

unseren Beiträgen, etwas in die Welt tragen, was es den anderen leichter macht.

Davon wird im Rückblick erzählt bezogen auf zwei Gemeinsekretärinnen (S. 18 und S. 20) und im Ausblick bezüglich auf Kindergottesdienst und Jugendarbeit (S. 10). Versöhnung in die Welt zu tragen, kann – nach kurzer Überwindung – viel einfacher und wohltuender sein als vermutet (S. 8).

Weihnachten erinnert daran, dass Nächte der Seele nicht finster bleiben sollen, darauf will unser neuer Mitarbeiter Willibald (S. 16) hinweisen. Aber wir werden immer wieder Erinnerungen (S. 26) brauchen, damit wir uns ein ganzes Jahr lang berühren und motivieren lassen bis wieder Weihnachten vor der Türe steht.

Tragt in die Welt vom Frieden der Weihnacht, von der Güte, der Weitherzigkeit, der Nachsicht usw., denn Ihr seid bereits getragen (S. 6).

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer Hans-Wilhelm Neuhaus



**Prüft alles und
behaltet das Gute!**

1. Thess 5,21

Das Licht aus unseren Herzen

Was ist das zentrale Merkmal eines Christen bzw. einer Christin? Die einfachste Antwort ist: Er oder sie glaubt daran, dass Jesus der Christus ist. Das ist ein bisschen anders, als wenn man sagen würde: „Ich glaube an Jesus Christus!“, denn „Christus“ ist ja nicht der Nachname von Jesus, sondern sein Amt, seine Stellung uns gegenüber: Er ist „der Christus“, eine griechische Übersetzung des hebräischen „Messias“, und das ist die zentrale Erlöser- und Befreiergestalt des Alten Testaments, auf die fromme Juden und Jüdinnen noch heute sehnsüchtig warten. Wir Christen sind davon überzeugt, dass er wirklich – so wie es vorausgesagt worden ist – in der Person von Jesus schon zu uns gekommen ist.

Ja, und was heißt das nun, wenn wir davon überzeugt sind, dass Jesus „der Christus“ ist? Dann ist er für uns der Befreier und Erlöser, dann brauchen wir ihn auch als den, der uns herausholen kann aus der inneren Gefangenschaft, die uns an die Äußerlichkeiten dieser Welt gekettet hat. „Erlöst und befreit“ – das ist kein Gedankenkonstrukt,

sondern erfahrbare Realität, die sich als Frieden in unseren Herzen ausbreitet, sobald wir das liebevolle Angebot von Jesus mit ganzem Herzen ergreifen und ihn wirklich in unser Leben einlassen.

Jesus möchte, dass wir ihm folgen, weil das unser einziger Weg in die Freiheit ist:

Markus 8,34: Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Das hört sich schwer an, und das wäre es auch – eigentlich sogar unmöglich – wenn wir das mit unserer eigenen Kraft leisten müssten. Aber genau das müssen wir nicht.

Matthäus 11, 28-30: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Es ist eine große Last, wenn wir in dieser Welt unbedingt anständig bleiben wollen, wenn wir bedingungslos auf jeden Hass verzichten und jeden Menschen (sogar die größten Feinde) respektvoll behandeln wollen. In uns tobt das, was auch die Welt beherrscht: Wut, Gier, Angst, Gekränktheit, Rachebedürfnis – alles ganz normal. Erst durch die Liebe, die wir mit Jesus in unser Herz aufnehmen, wird diese Last spürbar leicht. Das

ist dann das wahre Weihnachten – das wir jeden Tag feiern können.

Jesus will aber noch mehr von uns:

Matthäus 5, 14-16: Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Christ-Sein soll keine „Privatangelegenheit“ bleiben. Wenn wir schon die wunderbare Erfahrung machen durften, dass Jesus in uns das Licht der Liebe angezündet hat, aus der uns Ruhe, innere Freiheit und Frieden geschenkt wurde, dann sollen wir dieses Licht weitergeben. Wie? Etwa durch intensives Missionieren bei jeder Gelegenheit? Sollen wir immer Traktate bei uns haben und nach allen Seiten austeilen? Wer das unbedingt will, kann das natürlich tun. Aber es wird nicht unbedingt eine gute Wirkung haben, wenn das Entscheidende fehlt: Das „innere Leuchten“, die Herzenswärme, die tief erfüllte Lebens-

freude und Menschenfreundlichkeit, die aus der inneren Gemeinschaft mit Jesus auch für andere spürbar wird.

Paulus hat das auf den Punkt gebracht:

Galater 2,20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.

Das war seine Kraft, auch in der schwersten Bedrängnis. Er hat sein inneres Licht in die Welt hinausgetragen, und ohne ihn gäbe es vermutlich bei uns keine Kirche, keine Gemeinde und kein Weihnachten.

So lasst uns die Geburt des Kindes feiern, das mit einem Futtertrog vorlieb nehmen musste, damit es eine Heimat auch in unseren Herzen finden kann, und damit seine Liebe segensvoll durch uns in unserer persönlichen kleinen Welt wirksam wird.

[kd]



Tragt in die Welt Versöhnung



Versöhnung ist manchmal schwer, wenn die Fronten schon verhärtet sind, dann würdigt man sich keines Blickes mehr, spricht nicht mehr miteinander, geht sich wechselseitig aus dem Weg. Zu etwas Licht in einer solch verhärteten Situation verhalf mir ein Gottesdienst von Antje Bertenrath zum Thema: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Am Anfang ihrer Predigt stellte sie die Frage: „Haben Sie Feinde?“

Ja, war sofort meine innere Antwort und eine Person schwebte mir sofort vor Augen. Schon so viel Kraft und Nerven waren in den Konflikten zerschissen und Einigungen durch Gespräche und Vermittlungen mit Hilfe einer Amtsperson liefen ins Leere.

Schriftliche Vereinbarungen, die mein Mann und ich mit dieser Vermittlungshilfe vereinbarten, wurden nicht eingehalten.

So ließen wir schließlich den Konflikt ruhen, auch um unsere Nerven nicht weiter in einem sinnlosen Kampf aufzureiben. Es gingen einige Jahre ins Land, aber die Einschränkungen für uns nahmen zu. Durch zu hohen Hecken- und Baumbewuchs bekamen wir und auch die Pflanzen unseres Gartens wenig Licht und nötige Sonne und auch die tiefer stehende Sonne des Herbstes, die noch einmal so schön wärmt, kam nicht mehr zu uns durch. Nun entschlossen wir uns zu einer Rechtsberatung durch einen Rechtsanwalt. Ich machte Fotos als Beleg und der Bericht dazu lag schon auf dem Tisch.

Am Ende ihrer Predigt gab Frau Bertenrath uns den Rat mit auf den Weg: „Gehen Sie doch einmal anders auf Ihre Feinde zu!“

Meine innere Antwort lautete: „Ja, wenn ich die Gelegenheit dazu bekomme!“ Und diese Gelegenheit bekam ich, als ich für einen Spaziergang gerade unser Haus verließ. Der Nachbar rief mich an die Grundstücksgrenze. Er erzählte, dass er dabei sei, einen radikaleren Rückschnitt vorzunehmen und hatte damit schon begonnen. Wir kamen auf freundliche Weise ins Gespräch. Ich war frei davon, weder Vorwürfe noch Anschuldigungen oder gar Drohungen auszusprechen, sondern schilderte sachlich die Situation, verbunden mit einer freundlich formulierten Bitte. So konnte ich bei mir selbst bleiben, über unsere Bedürfnisse sprechen und über

die einschränkende Situation der Lichtverhältnisse und auch zugestehen, wie mir dieser zähe Konflikt noch auf der Seele lag.

Er signalisierte Verständnis für unser Anliegen. So verabschiedeten wir uns und ich dankte ihm für das Gespräch.

Zunächst glaubte ich nicht so recht daran, dass er seine Rückschnittpläne voll in die Tat umsetzt, zu oft wurden wir schon vertröstet und hingehalten. Doch siehe, in den nächsten Tagen geschah es tatsächlich, dass mit jedem Tag größere Lücken in der vormals dichten, grünen undurchdringlichen Wand entstanden und nun mehr Licht und Himmel zu uns hindurch kommt. Wie segensreich empfinde ich diesen kleinen Fortschritt zur Versöhnung.

(Name der Redaktion bekannt)



Interview mit Malin Klett

Wir: Du bist seit einiger Zeit als Jugendleiterin in unserer Gemeinde. Wie hast Du Dich bei uns inzwischen eingelebt?

Malin: Ich bin jetzt seit über einem halben Jahr hier in der Gemeinde und habe mich inzwischen sehr gut eingelebt. Ich habe tolle Beziehungen zu vielen Menschen aus der Gemeinde und vorallem zu den Kindern und Jugendlichen aus meinen Gruppen aufbauen können.



Wir: Was machst Du alles?

Malin: Ich bin in allen Gruppen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, tätig. Das wären die Jungschargruppe der Kirchenhummeln, die monatlichen Kontaktstunden und Kindergottesdienste (Church4Kids) in drei Grundschulen, der Konfirmationsunterricht und das wöchentliche Treffen im Jugendcafé, das ich leite. Zusätzlich organisiere ich Ferienaktionen und helfe bei Familiengottesdiensten. Ich kümmere mich auch darum, dass Informationen über aktuelle Aktionen und Termine auf der Website, über Instagram oder auf Flyern verteilt werden. Natürlich gehören auch organisatorische Aufgaben zu meinen Tätigkeiten wie die Vorbereitung und Planung der einzelnen Treffen sowie Besprechungen mit Mitarbeitern und verschiedenen Teams.

Wir: Du kommst aus einer Freikirche, wie geht es Dir jetzt in einer Landeskirche?

Malin: Wir teilen den gleichen Glauben und sind alles Christen. Abgesehen von einigen Institutionellen Unterschieden hat das also keine große Veränderung für mich bedeutet. Im Gegenteil: Ich bin vielmehr begeistert davon, wie offen und vielfältig die Landeskirche ist und freue mich, familienorientierte Programme, die ich in meiner alten Gemeinde sehr genossen habe, auch hier umsetzen zu können.

Wir: Ich habe mitbekommen, dass die Kinder und Jugendlichen auf Dich sehr begeistert reagieren, liegt ich da richtig?

Malin: Mir fällt es generell sehr leicht eine Bindung zu Kindern und Jugendlichen auf-

zubauen. Ich habe Freude am Spielen und Ausgelassen sein mit Kindern und habe gleichzeitig auch immer ein offenes Ohr, wenn sie jemanden zum Zuhören brauchen. Ich freue mich sehr, dass viele Kinder und Jugendliche mich jetzt schon gern haben und habe sie ebenfalls schon alle in mein Herz geschlossen.

Wir: Kannst du uns aus Deiner Arbeit etwas erzählen, was Dir besonders viel Freude gemacht hat?



Malin: Ich bin überglücklich wie gut die Angebote inzwischen angenommen werden! Mehr und mehr Kinder wollen gerne dabei sein und bringen auch ihre Freunde und Freundinnen mit. Bei der letzten Aktion

in den Herbstferien habe ich mit 15-20 Kindern gerechnet. Letztendlich kamen aber über 30 Kinder und es war ein großer Erfolg. Es hat großen Spaß gemacht mit ihnen zu spielen, Pizza zu backen, zu basteln und zum Schluss noch einen Film zu schauen. Mich hat der ganze Prozess von der Organisation bis zu dem Tag selbst sehr glücklich gemacht und ich habe den Kindern gerne überall geholfen und sie unterstützt.

Fragen: [jd]



Ein Lied erzählt

Vor einiger Zeit fand der Weihnachtsgottesdienst mit unserer Grundschule statt. Die Lehrerin hatte im Gottesdienstablauf einen „Lichter-Tanz“ eingetragen. Ich wusste nichts Weiteres, vertraute ganz der jahrelangen guten Zusammenarbeit mit der Religionslehrerin und war gespannt.

Die Deckenlampen in der Kirche erloschen. Es wurde schlagartig still. Sieben Mädchen kamen aus den Kirchenbänken und trugen über den Mittelgang in einem Einweck-Glas jeweils ein flackerndes Kerzenlicht.

Aber die Mädchen gingen nicht einfach mit dem Glas nach vorne. Sie schritten wie Ballett-Tänzerinnen in graziösem Gang, selbstbewusst, strahlend und voller Zufriedenheit. Diese Haltung erzeugte in der ganzen Kirche eine absolute Stille und Faszination.

Ihre ganze Art erzeugte eine Form von Angerührt-Sein, das war einfach besonders,

wie sie das Licht trugen. Sie hielten die flackernden Flammen nicht schützend am Körper, sondern mit ausgestreckten Armen. „Seht her!“, hieß die unausgesprochene Botschaft. Einzelne Schulkinder standen vor Ergriffenheit auf und blickten konzentriert auf die leuchtende Gläser.

„Hier kommt etwas Wertvolles! Es ist uns eine Ehre, dieses Wertvolle in die dunkle Kirche zu tragen.“

Diese Worte klangen direkt im Innern auf, ohne dass jemand etwas sagte.

Vorne im Altarraum bildeten alle Lichtträgerinnen einen Kreis, die Tänzerinnen drehten sich um sich selbst, erhoben wenig später gleichzeitig die Gläser in die Höhe und bildeten in ihrer Mitte eine Lichtkrone über ihren Köpfen. Noch immer war kein Ton zu hören.



Dann begann leise ein Instrument mit der Melodie: Tragt in die Welt nun ein Licht. Sofort stimmten alle in der Kirche mit ein, ohne jede Aufforderung. Ja, da ist man doch gerne dabei. Da macht man gerne mit. Da will man doch dazu gehören, wenn ein Lichtertanz in eine Kirche Frieden bringt. Und mit Inbrunst singen die Kinder: „Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein!“

Ließe sich Weihnachten tiefer spüren und glauben, wenn wir die Ergriffenheit der sieben Tänzerinnen hätten? Wenn uns die Freude an einem schönen Lied ins Gesicht geschrieben ist, wenn unser Gang leicht und federnd mit einem Geschenk für andere daherkommt? Wenn wir voller Selbstbewusstsein und innerer Zufriedenheit anderen Gutes tun für deren Frieden? Wenn wir einfach nur davon ausgehen, dass wir geliebt sind?
[hn]

PS: Für die Umsichtigen sei erwähnt, dass es täuschend echt aussehende elektrische Kerzen waren. Aber wie immer im Leben, zählte auch hier nicht die äußere Form, sondern die Wirkung bzw. der Inhalt der Sache. Ob Einweckglas oder Weihnachtsgeschenk – es gilt durch die äußere Hülle den besonderen Inhalt zu erkennen. Wer in einem Geschenk (oder (Weihnachts-)Lied) die zugrunde liegende Liebe erkennt, dessen Herz wird berührt. Er wird von Gott beschenkt.

*Tragt in die Welt nun ein Licht.
Sagt allen: „Fürchtet euch nicht“!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!*

*Tragt zu den Alten ein Licht.
Sagt allen: „Fürchtet euch nicht“!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!*

*Tragt zu den Kranken ein Licht.
Sagt allen: „Fürchtet euch nicht“!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!*

*Tragt zu den Kindern ein Licht.
Sagt allen: „Fürchtet euch nicht“!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!*



Ein Lied vom Licht ...



*Tragt in die Welt nun ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!*

Zu diesem Lied schrieb Wolfgang Longardt 1972 den Text und die Melodie. Longardt war zunächst Gymnasiallehrer, u.a. für Musik und Religion an einem Berliner Internat und arbeitete danach als Musikpädagoge am Evangelischen Zentrum Rissen in Hamburg. Zur Entstehungsgeschichte wird in Wikipedia erzählt:

Als in einer Gemeinde in einem Außenbezirk Hamburgs der Kindergottesdienst erneuert werden sollte, wurde er um moderne Beiträge gebeten. Das Lied „Tragt in die Welt nun ein Licht“ entstand erstmalig für einen Adventsgottesdienst, in dem vier- bis sechsjährige Kinder mit einem Licht in die Kirche einzogen. Die Gottesdienstteilnehmer hatten in verschiedenen Gruppen Platz genommen, u.a. Senioren, Eltern, Großeltern sowie einige extra eingeladene Kinder eines Heimes. Das Lied schuf dann eine spürbare Verbindung zwischen den unterschiedlichsten Gottesdienstbesuchern, da sie alle einzeln besungen wurden.

Der Komponist Longardt nahm als Grundlage für den Text die beiden Bibelverse aus Matthäus 5,14 und Lukas 12,35. In einfacher Sprache, die sich auch Kita-Kindern erschloss, kommt eine Aufforderung zum Ausdruck. Alle dürfen und sollen das Licht der Liebe Gottes, die die Furcht vertreibt, „in die Welt“ tragen. Alle Strophen sind textlich

identisch bis auf die Worte „in die Welt“, die jeweils durch verschiedene Personen-Gruppen ersetzt werden („zu den Alten, zu den Kranken, zu den Kindern“). In derselben Weise werden – je nach Gottesdienst noch auf Vorschlag der Anwesenden – weitere Gruppen hinzugefügt, wie Eltern, Einsame, Traurige, ...

W. Longardt nutzte im ersten Melodieteil Grundstufen des Winterlieds „Leise rieselt der Schnee“, um etwas Vertrautes aufkommen zu lassen. Aber auch das biblische „Seht und schaut“ sollte das Lied aufweisen mit: „Seht auf des Lichtes Schein!“

In den Weihnachtstagen haben wir es deutlich vor Augen, dass hier der Lichterglanz von Kerzen, Adventskranz und Tannenbaum auf alles andere hinweist, womit Gott unser Leben beschenkt. Und biblisch gesprochen ist Jesus selbst „das Licht der Welt“, nämlich die Kraft Gottes, die alles Dunkle der Seele vertreibt. Nicht Schuld, sondern die Vergebung, nicht die Sorgen, sondern die Zuversicht, nicht die Angst, sondern die Hoffnung dürfen die Oberhand haben. Dazu ist Jesus an Weihnachten für uns geboren. „Seht dieses Jahr hin, wo euch die Gottesfreude berührt. Wer sie teilt, wird reicher!“ Das war nicht nur die Meinung des Komponisten Longardt, sondern auch die Rede Jesu! Wir können alle etwas von Dank, Toleranz, Versöhnung, Freude, Gottvertrauen und Hilfsbereitschaft in die Welt tragen. Und schon kommt Weihnachten näher. [hn]

Malin Klett:

Artikel über Jugendarbeit

„Tragt Zuversicht in die Welt,“ sagt Willibald

Unser neuer Mitarbeiter heißt Willibald zu Ruppichteroth. Seit vier Jahren bemüht er sich um Anerkennung, aber die wenigsten kennen ihn. Dabei besucht er jeden Gottesdienst. Er schaut sogar in jedes Gesicht der Kirchenbesucher, aber nur wenige beachten unseren Willibald.



Die linke Kirchenmaus im roten Kostüm mit weißen Sternen ist Willibald

Als moderne Kirchenmaus taucht Willibald meistens mit seinem Weihnachtskostüm auf. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, für ein Schmunzeln (im Glauben) zu sorgen. Sein Motto lautet: „Mit Gottes Segen im Rücken sollen Sorgen nicht erdrücken!“ Bevor Sie hier aufhören zu lesen, weil das doch sehr oberflächlich oder albern klingt, empfehle ich Ihnen noch den folgenden Abschnitt.



Alle geschnitzten oder in Stein gehauenen Kirchenmäuse haben eine interessante symbolische Bedeutung, die auf mittelalterliches Denken zurückgeht. Da Hexen große Angst vor Mäusen haben, sind sie immer von Katzen umgeben oder tragen eine Katze auf der Schulter. Das bedeutet im Umkehrschluss: Wo Mäuse dauerhaft herumlaufen, sind keine Katzen. Wo Mäuse sind, nehmen die Hexen Reißaus. Da kann das Böse nicht sein. Damit sind Mäuse ein Ausdruck dafür, dass in der Kirche alles Böse seine Macht verliert. Die Ohnmacht des Bösen wird betont. Alles Böse muss sich gegenüber der Macht Gottes geschlagen geben.

Damit sind wir bei einer Botschaft von Weihnachten: Frieden auf Erden wird da sein, wo Gottes Segen in die Herzen der Menschen einzieht. Gottes Frieden verdrängt Böses und Alltagsorgen. Das zeigt die Weihnachtsgeschichte: Der Kriegsführer Herodes kann den neugeborenen Jesus nicht töten; ratlose und weitreisende Könige werden im Gebet glücklich und kommen

zum Ziel ihrer Lebenssuche; am Himmel singen die Engel und versprechen himmlischen Beistand; die unerwünschten, unwichtigen Hirten werden zu wichtigen Friedensboten. An Weihnachten können sich böse Absichten nicht durchsetzen und Himmel und Erde zeigen etwas von Gottes liebevollem Handeln. Sorgen bleiben, aber sie können nicht mehr erdrücken

Willibald will daran erinnern, dass Gott uns erfreuen will in der Weihnachtszeit. Gottes Segen wird in jedem Gottesdienst ausgesprochen: Geht in die kommende Woche mit dem Segen des Herrn! Aber an Weihnachten soll viel durch diesen Segen als Liebe und Frieden aufleuchten. Und die kleinste Weihnachtsfreude kann helfen, der Quelle des Segens zu vertrauen. „Mit Gottes Segen im Rücken sollen Sorgen nicht erdrücken!“ Und schon haben wir ein Strahlen im Gesicht. Geht Ihnen ein Licht auf? Trägt nicht Willibald eine Zuversicht in die Welt, die das Gute wachsen lässt?

Wenn Sie neugierig geworden sind, erkundigen Sie sich bei der Küsterin vor Ort nach weiteren Details oder fragen Sie Ihren Pfarrer!

PS.: Wir suchen einen Namen für die zweite Kirchenmaus. Kinder, die bis zum 3. Januar im Gemeindebüro einen Vorschlag einreichen, erhalten eine Belohnung.

[hn]



Abschied von der Powerfrau

„Wenn der Stift leise kratzt auf dem Papier, dann wissen alle: Sie ist hier!“ So beginnt ein kurzes Gedicht zum Abschied von Anke Henkel, die für einen möglichst reibungslosen Ablauf des Gemeindealltages zahlreiche Protokolle geschrieben hat. Das geschah für die Hauptamtlichen in Teamsitzungen, bei Presbyterien und auch in Ausschüssen. Ihr Sinn für klare Strukturen, Ordnung und gute Absprachen auf der einen und ihre Kreativität auf der anderen Seite waren rund 27 Jahre lang ein verlässlicher Grundpfeiler für die Arbeit im Gemeindebüro.

Ihr Dienst reichte von Telefondiensten bis zur seelsorgerlichen Betreuung von Besuchern des Gemeindebüros, von der Termin-

führung aller Gruppen und Kreise bis zur diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit, von der Auszahlung aus der Barkasse bis zur Buchführung, von der Annahme der Taufen und Trauungen bis zur Führung der Kirchbücher. Auch die Weitergabe von Absprachen zwischen allen, die die Gottesdienste gestalteten, gehörte in ihren Zuständigkeitsbereich.

Ihre kreative Begabung stellte sie bei der Gestaltung von Taufkerzen, beim Layouten von Plakaten und auch bei der Abfassung von Texten immer neu unter Beweis. Ihre Danksagungen an Gemeindebrief-Verteiler mithilfe kleiner Geschichten wurden schnell zu einer beliebten Tradition. Als kreativer Kopf des Gemeindebüros zeigte sie Einfallsreichtum, Beschaffung von erstklassigem Fotomaterial und auch ein großartiges Gespür für Farben, Formen und zu Herzen gehenden Worten. Ob Serienbriefe oder Tabellen mit Adressen zu erstellen waren – nichts konnte ihren Tatendrang wirklich brechen.

Autodidaktisch eignete sie sich Kompetenzen in Bezug auf das Führen der Homepage und weitere Formen digitaler Kommunikation an. Jede Woche fielen einige Stunden Öffentlichkeitsarbeit in ihre Zuständigkeit. Das umfasste Handzettel, Schaukastenplakate, Artikel auf der Homepage und die digitale Führung des Terminkalenders aller Mitarbeitenden auf der Plattform „Churchdesk“.



Nebenkostenabrechnungen überführte sie in automatisierte Formulare. Das Management der Immobilien hinsichtlich von Sturmschäden, Renovierungen oder anderer Mieterprobleme machte ihr Freude. Die Mieter wussten es zu schätzen und fragten meist schon am Telefon direkt nach ihr persönlich.

Frau Henkel legte Wert auf klare Ordnungsstruktur und ein schönes Ambiente des Büros. Dazu gehörten ansprechende Bilder hinter ihrem Schreibtisch, Zimmerblumen, Bonbongläser und ein gut geordnetes System für alle Aktenordner. Manchmal brannte im Hintergrund eine windgeschützte Kerze. Ein Licht des Wohlfühlens konnte erlebt werden.



Wenn sie nun in den Ruhestand wechselt, dann können wir nur ein riesengroßes Danke sagen für ein weit überdurchschnittliches Maß an Eigeninitiative und Gründlichkeit, verlässlichen Dienst und viel Ehrenamt. In Erinnerung bleibt Power, die vieles in Schwung gehalten hat. Möge diese Energie ihrem Ehemann und den Enkelkindern zugute kommen. Wir wünschen ihr Gottes Segen und eben auch jenes Wohlfühl-Licht, das in Zukunft vom Kamin oder von Kerzen ausgehend sich ausbreiten möge unter allen im Hause Henkel.

[hn]

Die nette Frau mit dem Hund

„Wo ist die nette Frau mit dem Hund?“ Diese Frage erklang schon einige Male so oder ähnlich vor und im Gemeindebüro. Gefragt wird nach Melanie Knuth, die ihren Hund „Cooper“ einige Male friedlich neben sich liegen hatte bei ihrer Arbeit in der Arche.

Melanie Knuth war seit Dezember 2015 zunächst als Urlaubs- und Krankheitsvertretung und dann als zusätzliche Verwaltungskraft in unserem Gemeindebüro tätig.

Frau Knuth übernahm sowohl die administrativen Aufgaben von Frau Henkel als auch die kaufmännischen von Frau Schlamm. Dazu bildete sie sich ständig fort, sowohl autodidaktisch als auch im Rahmen von Schulungen des Kirchenkreises. Insbesondere die umfangreicheren Weiterbildungen im Bereich des Meldewesens sind hier neben der Buchhaltungssoftware und den zwei umfangreichen Tools (MyHades und MyObolus) zur Bearbeitung von Sterbefällen zu erwähnen.

Ihre kaufmännische Begabung stellte sie bei der Dateneingabe in die diverse Friedhofs-Software vielseitig unter Beweis. Anfangs wurde sie vom ehemaligen Friedhofsverwalter eingeführt, doch schon nach wenigen Tagen konnte sie Grabstätten verkaufen, Grabflächen katalogisch erfassen, Gebühren verbuchen und alle Daten von Verstorbenen und Angehörigen zuverlässig archivieren. So wurde sie gerne als ständige Vertretung in Friedhofs-Angelegenheiten in Anspruch genommen.



Auch ehrenamtlich lag ihr der evangelische Friedhof am Herzen. Sie kümmerte sich um vernachlässigte Kindergräber und verwaiste alte Familiengräber und trug wesentlich dazu bei, dass ein Begräbnisfeld für Sternenkinder eingerichtet wurde.

Als Mitglied im Jugendausschuss gelang es ihr, trotz vielseitig in Schule und Ausbildung geforderter Jugendlicher und junger Erwachsener, die Protokollierung und Umsetzung der Beschlüsse herzustellen. Dabei zeigte sie Geduld, Umsicht und Zielstrebigkeit.

Als sich im Gemeindebüro Hennef eine Stelle als Verwaltungskraft mit noch größerem Stundenumfang und mit festen Home-Office-Zeiten anbot, wechselte sie zum 1. Juli 2024 in unsere Nachbargemeinde. Im Rückblick hörte sie am letzten Tag ein Gedicht, aus dem wir hier in Auszügen zitieren:

Kaum zu fassen und wunderbar -
Mittlerweile sind es fast 9 Jahr,
dass ein lachender Blondschof
bei uns ist,
der zwischen allen Stühlen sitzt.
Vom Chef von Iris oder Anke
flattert zu ihr die Arbeit. „O, Danke,“
hörst du sie schmunzelnd lachen,
denn Arbeit kann keine Angst ihr machen.
Ihren Biss verliert sie nie.
„Keine Melancholie,“ sagt Melanie.
Sie kämpft sich durch und eignet sich an
bis sie alles Wichtige kann:
Vom Friedhof bis zur Kasse!
Ihre Ergebnisse sind klasse.
Sie hält auch das Miteinander im Blick,
und trägt dazu bei mit viel Geschick.

Wir vermissen sie. Möge sie in Hennef genauso viel lachen und sich wohlfühlen. Gottes Segen begleite sie und ihre Familie und natürlich auch „Cooper“.

[hn]



Almut van Niekerk wiedergewählt

Die Kreissynode hat am 16. November 2024 ihre leitende Geistliche für weitere acht Jahre im Amt bestätigt. Die Theologin erhielt 110 von 116 Stimmen. Die Superintendentin trägt die Verantwortung für die Leitung des Kirchenkreises. Sie führt den Vorsitz in Kreissynode und Kreissynodalvorstand und sie vertritt den Kirchenkreis in der Öffentlichkeit. Der Evangelische Kirchenkreis An Sieg und Rhein hat rund 97.600 Mitglieder in seinen 28 evangelischen Gemeinden, die sich vor allem im rechtsrheinischen Bonn und Rhein-Sieg-Kreis befinden. Almut van Niekerk amtiert nun als hauptamtliche Superintendentin. Bisher versah sie das Leitungsamt nebenamtlich, also gekoppelt an eine Gemeindepfarrstelle in Sankt Augustin. Diese neue Konstruktion hatte die Kreissynode bereits ein Jahr zuvor grundsätzlich so entschieden.

Neue Konzeption, Jugendsynode, digitale und finanztechnische Transformationen. Almut van Niekerk kam in ihrer Vorstellungsrrede nach einem bündigen Rückblick auf die zurückliegende Wahlperiode auf die anstehenden Herausforderungen und Aufgaben zu sprechen. Sie benannte „Kriegslust, Manipulierbarkeiten durch Soziale Medien, gesellschaftliche Verwerfungen durch Rechtsextremismus, krasse Gegensätze beim Wohlstand, die bedrohliche Klimakrise“. Da sei es nicht dran, nur „an der Optimierung des kleinen Biotops evangelischer Kirchenkreis zu basteln“.

Der Auftrag der Kirche sei die Verbreitung der Botschaft vom gekreuzigten und aufer-

standenen Jesus Christus. In Treue zu diesem Auftrag gelte es, Kirche zu sein und sich zu wandeln. Reine Besitzstandswahrung sei mit ihr nicht zu machen. Umzugehen sei mit Rückgängen bei Mitgliederzahlen, Fachkräften und Finanzen, einem Überangebot an Gebäuden, Traditionsabbrüchen und Relevanzverlust. Die Superintendentin setzt auf kirchliche Entwicklung – und dabei auf Schulterschluss, Schwarmintelligenz und ein Feuerwerk von guten Ideen.

Die Kreissynode hat weitere turnusgemäße Wahlen vorgenommen – alle vier Jahre ist die Hälfte des Vorstands neu zu bestimmen, mit jeweils achtjähriger Amtsperiode. Dr. Stefan Heinemann aus Hennef wurde zum Skriba wiedergewählt, also zum zweiten Stellvertreter der Superintendentin. Neu in den Kreissynodalvorstand (KSV) schickt die Kreissynode Cornelia Voßloh aus Niederkassel und Julia Dönges aus Eitorf. Dr. Bernd Giernoth aus Sankt Augustin wurde in den KSV wiedergewählt. Auch Ausschüsse und Synodalbeauftragungen wählte die Synode neu bzw. nach.

Die Kreissynode hat bei ihrer Tagung bei den Steylern in Sankt Augustin zwei Doppelhaushalte verabschiedet: für die Diakonie An Sieg und Rhein und für das Kita-Referat. Für den Kirchenkreis selbst und das Jugendwerk gelten Doppelhaushalte fort. Wie wichtig „gute Ideen“ sind, wurde in dem Bericht von Dr. Heinemann über Zahlen des kirchlichen Lebens deutlich. Die Mitgliederzahlen sind erneut gesunken. Treiber dafür sind noch einmal gestiegene Austrittszahlen sowie die

hohe Zahl an Sterbefällen, die die Taufzahlen übersteigt.

Mit dem Tauffest im Sommer hatte die evangelische Kirche in der Region Bonn, Rhein-Sieg und Voreifel Neuland betreten – darüber hat sich die Kreissynode berichten lassen, zusammen mit anderen, finanziell unvergleichlich kleineren Initiativen, die die Mitglieder zeitgemäß ansprechen sollen, etwa die Segensfeier für Singles.

Taufen, Trauungen, Trauerfeiern sind im Fokus. Die Statistik zeigt beispielsweise, dass kirchliche Hochzeiten seltener gewünscht werden. Die Ursachenforschung offenbart Hindernisse und Lösungsansätze: Paare verlieren Zeit oder gar Geduld herauszufinden,

wo die zuständige Pfarrperson zu finden ist. Traugespräche stellen keine „Inquisition“ dar. Und Popup-Formate kommen denjenigen entgegen, die ein Riesenfest scheuen.

Die kleinen hölzernen Königsskulpturen des Bonner Diakons Ralf Knoblauch haben den Eröffnungsgottesdienst der Kreissynode begleitet. Die Schulpfarrerinnen Christiane Böcker und Wilma Falk-van Rees sowie Schulpfarrer Christian Mertens leiteten den Gottesdienst über Menschenwürde und das christliche Menschenbild „Königlich und unantastbar“. Sie machten deutlich: Die Menschen sind von Gott gewollt und geliebt.

Web: www.ekasur.de
Anna Neumann



Outdoor-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

Am 9. Mai 2024 fand auf der Wiese vor dem Fuchsbau ein Outdoor-Gottesdienst zu Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt statt.

Durch den Gottesdienst führte Predikant Axel Röhrbein und veranschaulichte, welche große Bedeutung der Festtag Christi Himmelfahrt für den christlichen Glauben hat. An diesem Tag wird ein erwachsener Glaube gefeiert, der sich auf dem Lebensweg eines Christen von zwei Seiten zeigt:

Einerseits sind wir als Christen oft erdenbetäubt, durch manche Schuld und Last beschwert. Andererseits geht unser Blick himmelwärts zu dem Gott, der uns vergibt, entlastet und uns Heilung und Trost schenkt. Durch die Schwere des Lebens bekommen wir Bodenhaftung, bleiben aber stetig auf der Suche nach der Leichtigkeit des Himmels. So erfahren wir gut geerdete ermutigende Nähe des Auferstandenen. Noch ist der Himmel verhangen, aber die lebendige Hoffnung, dass einmal alles Schwere und



Traurige überwunden sein wird, lässt uns im Geiste Jesu aktiv sein.

Den Gottesdienstbesuchern wurde diese Botschaft verdeutlicht durch den Blick auf die wie Watte leicht wirkenden Wolken am blauen Himmel und durch die mit einer leichten Drehbewegung herab fallenden Früchte des Ahornbaums.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch den Kirchenchor „4 Voices“ unter der Leitung von René Kreuzner begleitet. Lieder wie „Lebensgrund“ von Albert Frey und „Ich kenne Gottes Ruf“ von Eugen Eckert unterstrichen sehr gut die Botschaft dieses Tages.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Besucher eingeladen, bei bestem Wetter ein paar erfrischende Getränke und einen kleinen Imbiss einzunehmen und sich auszutauschen.

[Michaela Jacobs]



Was denken Kirchenhummeln über Gott?

Die „Kirchenhummeln“ sind eine Kindergruppe, die sich montags zwischen 16:15 und 17:45 Uhr trifft. Sie haben natürlich auch ihre eigenen Meinungen über Gott. Die folgenden Interviews habe ich mit jedem Kind einzeln geführt, sodass sie die Möglichkeit hatten, ganz frei zu antworten.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Gedanken sich die Kinder machen und welche weisen Antworten sie geben. Kinder erzählen und philosophieren dabei offen, wenn ich als Erwachsene eher fragend an dem Gespräch teilnehme. Ich weiss ja selber nicht, wie „glauben“ geht, also wie ich mir Gott vorstellen kann. Ich selber bin genauso auf dem Weg wie die Kinder.

P. (8 Jahre): Ich bete manchmal, „danke, dass wir Essen auf der Welt haben“. Ich denke, ich kann beten, dass wenn sich jemand verletzt hat, jemand mit einem Erste-Hilfe-Koffer oder einem Pflaster kommt und hilft.

A. (7 Jahre): Ich habe zu Gott gebetet, dass er meinem Papa hilft, der war krank und musste ins Krankenhaus. Jetzt geht es ihm besser. Wenn man tot ist, hat man eine Seele und die sieht dann Gott.

E. (9 Jahre): Ich habe schon oft über Gott nachgedacht. In der Kirche habe ich ein Bild von Jesus gesehen und dann habe ich mir Gott vorgestellt und mich gefragt, ob es ihn wirklich gibt.

A. (9 Jahre): Ich glaube erstens an Gott. Bei Gott glaube ich, dass er die Welt erschaffen hat und der erste Mensch war. Ich finde die Geschichten toll über Gott, habe aber noch nicht so viel nachgedacht. Er kann helfen,

weil er ist der Herrscher der Welt.

A. (8 Jahre): In Religion haben wir über Gott gesprochen. Ich glaube, dass es ihn gibt und er der König ist. Er kann armen Menschen helfen.

N. (8 Jahre): Nur in der Kirche habe ich an Gott gedacht. Gott kann helfen, aber es ist schwierig zu erraten, was und wo er helfen kann.

S. (6 Jahre): Ich glaube an Gott, aber ich weiß nicht, ob er helfen kann. Ich wünsche mir von ihm ein Spielzeugauto mit Fernbedienung, das ist mein Wunsch an Gott.

E. (4 Jahre): Ich habe schon mal „Alle guten Gaben“ im Kindergarten gebetet und Gott hat das gehört.

L. 10 (Jahre): Gott leuchtet immer ganz hell, mit langem Bart. Die Füße sind in den Wolken, er hat eine Krone auf. Ich stelle ihn mir nett und mächtig vor.

L. (14 Jahre): Ich denke, es gibt schon Gott, aber nicht so, wie wir ihn uns vorstellen. Deswegen weiß ich nicht, ob ich daran glauben soll. Es ist jemand da, aber vielleicht nicht so, wie es in der Bibel steht.

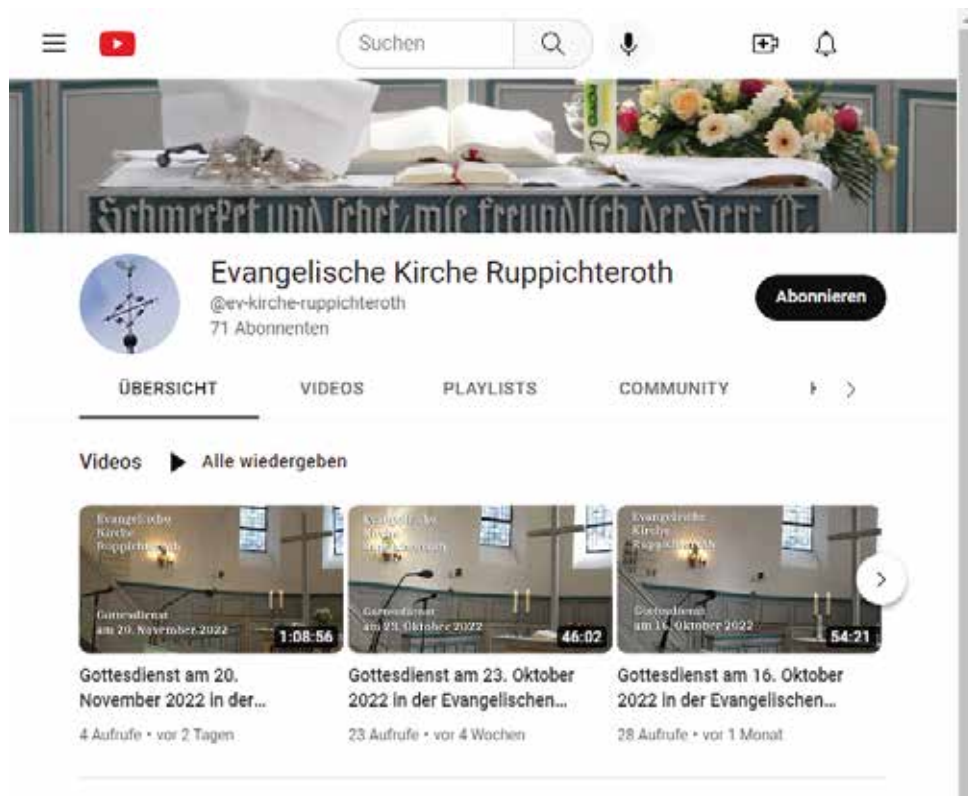
[Silvia Seifert]



**René Kreuzner:
Artikel zum Kirchenchor**

**René Kreuzner:
Artikel zum Kirchenchor**

Gottesdienste auf YouTube



Über die Adresse youtube.de/@ev-kirche-ruppichteroth können Sie sich fast alle Gottesdienste der letzten Zeit ansehen und anhören. Am Sonntag werden sie normalerweise aufgenommen und am Montag bereitgestellt. Wenn Sie nichts verpassen wollen, können Sie den Kanal auch abonnieren. Wie das geht? Es ist ganz einfach:

Klicken Sie auf die Schaltfläche „ABONNIEREN“. Für ein Abonnement müssen Sie sich bei YouTube einmal anmelden. Wenn Sie angemeldet sind, wechselt die Schaltfläche zu „Abonniert“ und rechts daneben erscheint ein Glockensymbol. Wenn Sie darauf klicken, werden Sie benachrichtigt, sobald ein neues Video eingestellt wurde.

ABONNIERT



Vier alternative Tage an Karneval

Bibelseminar über das Beten

„Jesus sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte ...“ (Luk 18,1)

Beten könnte so einfach sein – wenn man weiß, wie man’s macht, oder? Wie betet man richtig? Kann man das auch falsch machen? Gibt es Körperhaltungen und Worte, die ein Gebet „wirksamer“ machen? Müssen wir „ins Leere“ beten oder können wir auch Antwort erwarten? Und wie könnte diese Antwort aussehen?

In diesem Seminar wollen wir uns intensiv mit solchen und noch vielen anderen Fragen rund ums Beten beschäftigen. Wir schauen uns an, was dazu in der Bibel steht, wir tauschen uns über unsere Erfahrungen aus und – ganz klar – wir werden auch beten.

Da wir auch für das leibliche Wohl sorgen wollen, bitten wir um eine formlose Anmeldung. Es können auch ausgewählte Termine besucht werden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Bibelarbeit wird von Klaus Dripke geleitet. Er ist Prädikant der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Alle Termine finden im Gemeindehaus der Ev. Gemeinde Ruppichteroth statt:

Burgstraße 8 in 53809 Ruppichteroth

Anmeldungen:

Klaus Dripke (klaus.dripke@ekir.de) oder
Gemeindebüro (ruppichteroth@ekir.de)
Telefon: 02295 - 5214



Freitag, 28. Februar 2025

ab 14:30 Uhr:

„Herr, lehre uns beten!“ (Lk 11,1)

Samstag, 1. März 2025

ab 09:00 Uhr:

„Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich’s gebührt ...“ (Röm 8,26)

ab 14:00 Uhr:

„Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler ...“ (Mt 6,5)

ab 16:00 Uhr

„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jak 5,16)

Sonntag, 2. März 2025

ab 14:00 Uhr:

„Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt!“ (Mk 14,38)

ab 16:00 Uhr:

„Alles, was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr’s empfangt, so wird’s euch zuteilwerden.“ (Mk 11,24)

Montag, 3. März 2025

ab 09:00 Uhr

„Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass ...“ (1Thess 5,16-17)



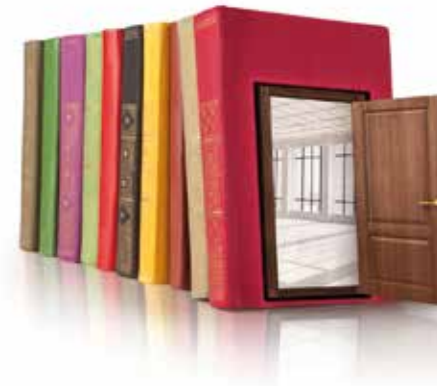
Lesetipps aus der ökumenischen Bücherei

Hier möchte ich Ihnen wieder zwei Romane aus unserer Bücherei vorstellen.

Wir wünschen allen kleinen und großen Lesern eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Die Bücherei ist vom 22. Dezember 24 bis zum 04. Januar 2025 geschlossen. Ab 06. Januar 2025 freuen wir uns wieder auf viele Besucher.

Das Team der ök. Bücherei



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die von Sigrid Altwicker vorgestellten Romane sind im Bestand der ökumenischen Bücherei vorhanden und (normalerweise) zu folgenden Öffnungszeiten ausleihbar:

Sonntags 10:30 bis 12:00 Uhr
Dienstags 10:00 bis 11:30 und
16:00 bis 17:30 Uhr



Und dahinter das Meer

von Laura Spence-Ash

Als elfjähriges Kind wird die junge Londonerin Beatrix, während des Zweiten Weltkrieges, in die USA verschickt. Hier wird sie von der Familie Gregory liebevoll aufgenommen. Als sie nach einigen Jahren nach London zurückkehrt, kann sie ihre zweite Familie nie ganz vergessen.

Besonders die Sommer in Maine bleiben ihr im Gedächtnis, nicht zuletzt wegen der heimlichen Liebe zu einem der Gregory-Brüder. Die Jahre vergehen und die beiden Familien haben nur sporadisch Kontakt, bleiben aber für immer miteinander verbunden. Kulturelle Unterschiede, historische Hintergründe und liebevolle Beziehungen werden in dem berührenden Roman miteinander verwoben.



Dunkelkaltes Schweigen

von Mattias Edvardsson

Eine Kleinstadt in Südschweden und zwei Paare, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten:

Jari und Maria sind gesellschaftlich akzeptiert und wohlhabend, Sascha und Linda arbeiten im Supermarkt und sind eher im unteren Teil der Gesellschaft angesiedelt. Ihre beiden Kinder Amanda und Nico verlieben sich, ein nächtliches Treffen der beiden endet tödlich. Es geht hier weniger um die kriminalpolizeiliche Ermittlung als um die beiden Familien und ihre jeweiligen Geheimnisse. Eher ein Gesellschaftsroman als ein Krimi, und trotzdem hochspannend.

Wir laden ein ...



Gottesdienste

in Ruppichteroth
Sonntag 9:30 Uhr
Kirchcafé jeden 2. Sonntag im Monat

in Winterscheid
sind die Gottesdienste zur Zeit ausgesetzt

Kindergottesdienst Church4Kids

jeden 2. und 4. Sonntag im Monat
von 10:00 bis 11:30 Uhr
Info: Malin Klett, 0157-52891371



Angebote für Mütter und Kinder

MutterKindKreis
dienstags um 09:15 Uhr
Info: Monika Gabriel, Tel. 901875

Angebote für Frauen

Die Dienstagsfrauen
1. Dienstag im Monat um 19:45 Uhr
Info: Petra Neuhaus, Tel. 5168

Angebote für Senioren

Gemeindecfé Alte Schule
aktuelle Veranstaltungen entnehmen Sie
bitte unseren Schaukästen, dem Mit-
teilungsblatt der Zivilgemeinde oder aus
unserer Homepage unter
www.evangelische-kirche-ruppichteroth.de
Info: Sybille Mühlpfordt, Tel. 0178-9752943
oder Ehepaar Dorn, Tel. 6361

Angebote für Kinder und Jugendliche

Kirchhummeln ab Grundschulalter
mit Anmeldung bei Malin Klett
malin.klett@ekir.de (Tel. 0157-52891371)
montags von 16:15 bis 17:45

Nähgruppe für Kinder und Jugendliche
Donnerstags von 17:00 bis 19:00 Uhr
Info: Gemeindebüro 02295-5214

Jugendcafé für Kids ab 12 Jahren,
Freitags 18:00 Uhr in den Jugendräumen

Angebote für alle Erwachsene

Näh- und Bastelkurs
freitags von 18:00 bis 20:00 Uhr
Info: Gemeindebüro 02295-5214

Musik und Gesang

Kirchenband „Rock my Soul“
alle 14 Tage
samstags von 13:00 bis 16:00 Uhr
Bitte im Gemeindebüro nachfragen!
Info: Donata Bohlscheid
Tel. 0152 58150632

Kirchenchor 4 Voices
Mittwochs von 19:00 bis 20:30 Uhr
Info: René Kreuzner, Tel. 9036622

Djembe-Kurs
Samstags von 11:00 bis 11:45 Uhr
Info: René Kreuzner, Tel. 9036622

Gitarren-Schnupperkurs
Termine nach Absprache
Info: René Kreuzner, Tel. 9036622



Weitere Angebote

Ökumenische Bücherei
in der Mucher Straße
So 10:30 - 12:00 Uhr, Di 16:00 - 17:30 Uhr
Info: Sigrid Altwicker, Tel. 1964

Aktiv mit Krebs
freitags 16:00 Uhr
Info: S. Weinberger-Diehl,
Tel. 02243 912923

Offener Gesprächskreis über
Glaubensfragen, .
jeden 2. und 4. Dienstag im Monat
von 19.00 bis 20.00 Uhr
im Café Alte Schule

Lotsenpunkt
jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von
17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
in der „Alten Schule“
el: 0157-36532204



Alle Veranstaltungen finden,
wenn nicht anders angegeben,
in der Arche (Ruppichteroth,
Burgstraße 8) statt.

Amtshandlungen in unserer Gemeinde



Taufen

Emiljan Koos aus Grevenbroich
Zoe Milayne aus Grevenbroich
Nahla Becker aus Winterscheid
Luca Kempa aus Ruppichterorth
Emily Hänscheid aus Ruppichterorth
Emiljan Koos aus Grevenbroich
Zoe Koos aus Grevenbroich
Moe Wüste aus Winterscheid

Johanna Burchart aus Schönenberg
Valeria Burchart aus Schönenberg
Lukas Töffels aus Velken
Lynn Peta aus Köttingen
Jannes Sülzner aus Nümbrecht
Max Blaschke aus Ruppichterorth
Josh Liebing aus Oberlückerath
Johanna Harder aus Winterscheid
Lena Schmied aus Kuchem



Trauungen

Ann-Katrin (geb. Saager) und Tobias Brochhausen aus Ruppichterorth
Larissa (geb. Henscheid) und Pascal Büllesbach aus Ruppichterorth



Beerdigungen

Norbert Fielenbach (80), aus Ruppichterorth
Gustav R. M. Senftleben (88), aus Ruppichterorth
Ingrid Borchers (84) aus Bölkum
Lydia Feller, geb. Bauer (84), aus Ruppichterorth
Achim Ohl (62) aus Eitorf
Uwe Lojewski (56) aus Winterscheid
Uwe Barsuhn (58) aus Kämerscheid
Johann Peter Tilgen (83) aus Köfering
Gerhard Kieffer (85) aus Bölkum
Calvin Manthey (32) aus Hatterscheid
Heribert Dany (87) aus Ruppichterorth
Anita Schmidt, geb. Held (92), aus Obersaurenbach
Wolfgang Tuschy (75) aus Waldbröll
Sabine Elisabeth Beer, geb. Loose (81) aus Hänscheid
Eugenia Saibel, geb. Hartmann (88) aus Ruppichterorth
Marlies Bröhl, geb. Gerhards (78) aus Ruppichterorth
Alexander Radke (66) aus Ruppichterorth
Marion Hambüchen (84) aus Nümbrecht
Samuel Braun (Sternenkind)
Helga Bickenbach (85) aus Ruppichterorth
Ulrich Wirths (69) aus Litterscheid.

Pfarrer

Hans-Wilhelm Neuhaus
Burgstr. 8
53809 Ruppichterorth
Tel. 02295 5168
hans-wilhelm.neuhaus@ekir.de

Küsterin

Monika Gabriel
Tel. 02295 901875
monika.gabriel@ekir.de

Jugendleitung

Malin Klett
Tel. 0157-52891371
malin.klett@ekir.de

Gemeindeamt der Evangelischen Kirchengemeinde Ruppichterorth

Burgstraße 8
53809 Ruppichterorth
Telefon: 02295 5214
Telefax: 02295 1922
www.evangelische-kirche-ruppichterorth.de
ruppichterorth@ekir.de
iris.schlamm@ekir.de

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag 09:00 - 11:30 Uhr

Presbyterium

Pfarrer Neuhaus	02295 5168
Josefine Dripke	02295 909597
Peter Gauchel	
Antje Schneeweiß	
Monika Gabriel	02295 901875
Inge Helser	02295 1268
Natascha Gerasimov	02295 6886
Gaby Plitsch	



Impressum

WIR wird herausgegeben von der
Evangelischen Kirchengemeinde Ruppichterorth.

Redaktionskreis:

Hans-Wilhelm Neuhaus [hn] verantwortlich i.S.d.P.
Sigrid Altwicker [sa], Josefine Dripke [jd]
Klaus Dripke [kd] (Satz)

Druck: Gemeindebriefdruckerei; Auflage: 2.000

Bilder:

Adobe Stock / privat

Unser Gemeindebrief wird in ehrenamtlicher Arbeit mit viel Freude und großer Sorgfalt erstellt. Trotzdem kann es vorkommen, dass sich der ein oder andere Fehler vor unseren Augen versteckt gehalten hat und vor Ihren Augen unvermittelt wieder auftaucht. Wir bitten dafür um Nachsicht.

Ihr Redaktionsteam

Unsere Gottesdienste:

24.12.2024 (Heiligabend)

Ruppichteroth:

15.00 Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel

18.00 Uhr Christvesper

23.00 Uhr Christmette

Winterscheid:

16.00 Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel

25.12.2024 (1. Weihnachtstag)

**Ruppichteroth: 09:30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl**

26.12.2024 (2. Weihnachtstag)

Ruppichteroth: 09.30 Uhr Singe-Gottesdienst

31.12.2024 (Altjahresabend)

**Ruppichteroth: 18.00 Uhr Jahresabschluss-
Gottesdienst mit Abendmahl**

01.01.2025 (Neujahr)

**Ruppichteroth: 15.00 Uhr Neujahrs-Gottesdienst
mit anschließendem Brezeessen**

